

Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung

Gerichts-Blätter: Amt Dresden Nr. 31307
Tel.-Adresse: Elbgauzeitung Blasewitz

Tageszeitung — Lokal-Anzeiger
für das östliche Dresden und seine Vororte.

Bank-Konto: Allg. Deutsche Creditanstalt, Blasewitz
Postleitz-Konto: Nr. 517 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Wachwitz, Niederwürsitz, Höckendorf, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-S. Dresden u. Berlin: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Döner & So., Blasewitz, Tollwitzer Str. 4. / Verantwortl. L. d. Schriftleitung: Prof. Otto Fe. Zimmermann, Dresden; L. d. Anzeigenabteilung: Paul Brodbeck, Dresden

Erscheint jeden Montag nachm. 4 Uhr für den folgenden Monat.
Wozu: monatlich 8.— Mark, vierteljährlich 24.— Mark
durch die Post oder Posten bei uns haus; bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 7.50 Mark vierteljährlich 22.50 Mark

Das politische Programm des englischen Ministerpräsidenten.

London, 21. Januar. Von einer 10000-jährigen Zukunft fürstlich begrüßt, hielt Lloyd George heute auf der nationalen liberalen Konferenz in der Central Hall in Westminster seine mit Spannung erwartete große Rede. Lloyd George drückte zuerst seine Beileidigung über die Zerstörung einer irischen Republik mit Auskunft des Volkes aus. Sie habe zweifellos zur Zustellung des Antriebs Großbritanniens in der gesamten Welt beigetragen. Die Behauptung, daß Neuwalien ein Gebiente der Koalitionsliberalen sei, um die Reform des Überbaus zu verhindern, sei eine reine Erfindung. Um das Vertrauen wiederherzustellen müsse man einen

wirksamen Frieden in der ganzen Welt schaffen.

Dies sei die Aufgabe, der sich alle Regierungen gegenüberstellen müssen. Lloyd George fuhr fort: Welches ist die Lage der Welt. Wir haben einen erschütternden und verwirrenden Krieg hinter uns. Der Handel der ganzen Welt befindet sich in einer schwärmenden Lage als je. Das Problem, dem Großbritannien und die ganze Welt sich gegenüberstellt sieht, kann in einem Sahe zusammengefaßt werden:

Wiederherstellung des internationalen Vertrauens

(Beifall). Ohne Vertrauen kann Kredit nicht angeboten werden, ohne Kredit kein Handel und ohne Handel kein Unterhalt für unser Volk. Unsere Kosten werden unerträglich werden, und Bankrott wird der Welt ins Angesicht sternen, wenn keine Aktion ergreift wird, und zwar eine internationale Aktion, nicht nur die Aktion eines Landes, sondern die aller Länder. (Beifall.) So lange nicht der Frieden in der Welt wiederhergestellt wird, sind wir das größte Opfer und die am meisten Leid tragenden. (Beifall.) Der Friede muß auf einer festen Grundlage guten Einvernehmen unter allen Völkern begründet sein. Dies ist die erste Bedingung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in der Welt, und dies ist die Aufgabe, der sich die Regierungen gegenüberstellen müssen. Nicht nur unsere Regierung sondern alle Regierungen in der gesamten Welt. (Anhaltender Beifall.) Wir wollen es auf unser Banner schreiben: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! (Beifall) Wenn man ein allgemeines Einvernehmen unter den Nationen herstellen will, so erfordert das großes Geduld, denn es besteht viel Misstrauen und Argwohn.

Die Washingtoner Konferenz.

ist ein bedeutsamer Beweis gewesen, ein Beispiel, dem man folgen muss. Vier Künste der Schwierigkeiten sind auf Arzwohn in der Welt zurückzuführen. Die meisten Streitigkeiten entstehen durch Arzwohn, der bestreitet wird durch einen vernünftigen Meinungsunterschied. Das ist in Washington erreicht worden, und viel mehr ist noch zu erwarten. Nicht hat so viel dazu beigetragen, ein gutes Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien herzustellen. Der Friede der Welt hängt in hohem Maße von dieser Grundlage ab. Bei den europäischen Ländern hat man es mit altergewachsener Verwirrung an zu tun. Es besteht alter Hass, alte Rivalität, alte Freude, alter Arzwohn und altes Misstrauen. Neben die Frage der

deutschen Reparationen

sprechend erklärte Lloyd George, er gehöre nicht zu denjenigen, die der Ansicht seien, daß Deutschland die Zahlung dieser Summe erlassen werden müsse. Deutschland habe den Schaden nun willig angetreten. (Applaus) Frankreich quält sich unter sehr schweren Lasten um die Schäden wiederherzustellen, Belgien, Italien und die anderen Länder. Deutschland sollte bezahlen und Deutschland könnte bezahlen. Deutschland leide wie jedes andere Land unter dem großen Zusammenbruch des internationalen Handels. An zweiter Stelle nach Großbritannien hängt Deutschland mehr vom internationalen Handel ab, als jedes andere Land. Deutschland aber leide nur zeitweilig. Mit dieser Frage könnten sich die Sachverständigen befassen. Tatsächlich in den Sachverständigen auch, bevor die Konferenz von Paris aneinandertrug, zu einer Vereinbarung gelangt, die ihrer Ansicht nach befriedigend sei, und die seines Erachtens für Deutschland amahbar wäre. Wir haben uns vorläufig darüber geeinigt, und ich hoffe, daß etwas decarriert und später entschieden wird, wenn seine Tochter dazwischen kommt. Es ist jedoch eine Frage, die erwogen und aus einer sehr Gründung gestellt werden muß, damit England genau weiß, woran es ist. Vergang ist offensichtlich und je eher diese Frage geregelt würde, um so besser wäre es.

Die Männer, welche glauben, daß sie Europa in zwei oder drei Jahren von seiner Not befreien könnten, sind entweder über die wirklichen Verhältnisse nicht unterrichtet oder führen ihr Publikum irre. Die

Ergebnisse in Frankreich

beweisen wie vorsichtig man bei so viel herrschendem Arzwohn austreten muß. Es gibt nur einen Weg, um das Ziel zu erreichen. Dieser Weg schreibt vor, daß man darauf besteht, die Nationen zu dem Brückstein der Einigung zu bringen und nicht der Gewalt zu bringen. Das Ziel ist zu erreichen durch beharrliche Zusammensetzung, Erörterungen und Konferenzen. Wenn im Juli 1914 eine Konferenz stattgefunden hätte, dann würde es im August keine Katastrophe gegeben haben. Ich habe den festen Glauben an die schlesische Vernunft der Menschen, ich bin Optimist. Die Männer, die die Konferenzen hassen, sind die Männer der starken Auffassungen, die Männer, die nicht gern der Wirklichkeit ins Auge sehen. Es ist gut, wenn sie gewonnen werden, dies hin und wieder zu tun. Der Frieden erstrebt, muß den Mut haben, den einzigen Weg zu geben, der zum Frieden führt, und muß an den Wert offener Erörterungen glauben.

Dresden-Blasewitz
Dienstag, den 24. Januar 1922.

Kino-Kino: die Sächsische Kino-Gesellschaft eG. Blasewitz
Postleitz-Konto: Nr. 517 Dresden
Kino-Kino: die Sächsische Kino-Gesellschaft eG. Blasewitz
Postleitz-Konto: Nr. 517 Dresden

In Senna soll jetzt eine Konferenz stattfinden,

in vieler Hinsicht die größte internationale Konferenz, die abgehalten wurde. Die Nationen Europas ohne Unterlass sind zur Teilnahme eingeladen worden (Beifall). Sie sind eingeladen worden, weil wir diesen dauernden Frieden und Sicherheit erwünschen, die für das Internationale Wirtschaftsleben genau so wichtig sind wie der Krieg selbst, ein Ende machen wollen. Eines Tages hört man, daß England rüstet um Polen anzugreifen, daß Polen einen Angriff in der Ukraine organisiert, daß Rumänien angreift oder daß Finnland einen Teil Russlands angreift wird. Man hört, daß einer der Staaten, der einen Teil Österreich bildete, seinen Nachbarn bedroht und daß sein Nachbar ihn bedroht — das alles ist keine Stabilität. Auf dieser unzureichenden Grundlage kann kein Wirtschaftsleben aufgebaut werden.

Au Mittel-Europa kommt und rastet es.

Wir wollen diese Länder von Angesicht zu Angesicht auseinanderbringen, und wir werden sehen, ob die Möglichkeit besteht, sie zu einem vernünftigen Einvernehmen zu bringen. Wenn die Staatsmänner aller Nationen auf die Konferenz von Senna gehen, entschlossen ist Polen zu tun, entschlossen die Schwierigkeiten zu beiseitigen und nicht in der Abucht Schwierigkeiten zu schaffen, entschlossen, den Argwohn zu bekräftigen, und entschlossen, den Frieden zu halten und nicht zu binden, dann wird das Ergebnis dieser Konferenz ein guter Friedenspakt sein. Die Washingtoner Konferenz erreichte den Frieden im Westen und die Konferenz von Senna wird höchstens den Frieden im Osten bringen. Das ist unser internationales Programm. Wenn in Wien ein Einvernehmen erreicht wird, so werden sicher die Nationen selbst eine Verminderung der Rüstungen verlangen.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 21. Januar.

Das Haus nahm die erste Lesung des 4. Nachtrages zum Reichsbauhaushalt vor. Es handelt sich dabei um die Erhöhung der Beamtenbezüge. Insgesamt werden etwa 4½ Milliarden Mark zu diesem Zweck angefordert. Der kommunistische Abgeordnete Roenen ging auf den Dresden Arbeitsteil ein. Er polemisierte gegen den Verkehrsminister und erhob starke Vorwürfe gegen die Regierung und Sozialdemokraten, welche er als Vertreter der Unternehmensinteressen hinstellte. Die Wehrheitssozialdemokraten waren vernünftig genug, den wütigen Schreikais mit Heiterkeit abzufertigen, und ihm nahe zu legen, seine Reden in Rußland zu halten, was Roenen zu der Erwiderung veranlaßte, daß die Kommunisten die einzigen Vertreter der Arbeiterinteressen in Deutschland seien, und die Wehrheitssozialisten es längst verloren hätten, als Vertreter des Proletariats zu gelten. Wenn in Sachen keine Jüge mehr schießen würden, so behauptete der Kommunist, so sei das das Werk der Regierung, die es verabsäumte, den Eisenbahnen die dringlichsten Zugaben zu machen. So weßt man wenigstens, daß auch der neuwiede Eisenbahnerstreik lediglich ein Machwerk der kommunistischen Propaganda ist. Als Roenen in die kommunistische Ausdrucksweise versetz und Kraftausdrücke wie "Schweinereien des Reichstages" gebraucht, wird er zur Ordnung gerufen, und eine Rüge wird ihm erteilt, als er dem Abgeordneten Scheidemann zuträgt: "Herr Scheidemann! Sie sind ein Musterbeispiel dafür, wie man Arbeiterversatz begeht." — Die Vorlage wird darauf in 2. und 3. Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten unverändert angenommen.

Präsident Löbke unterrichtet die Tagesordnung und teilt den Tod des Papstes Benedikt XV. mit und hält ihm einen warmen Nachruf. — Das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbauwesens wird dem Wohnungsausschuß überwiesen. — Nachdem man noch eine deutschnationale Interpellation, die Maßnahmen der Regierung zur Besserung der Wirtschaftslage Ostpreußens, vor allem auf dem Wege des Brachialausgleichs fordert, erledigt hatte, vertrat sich das Haus auf Montag 1 Uhr.

Politische Nachrichten.

Papst Benedikt XV. gestorben.

Rom, 22. Januar. Der Papst ist Sonntag früh 6 Uhr gestorben. Der Tod ist friedlich und ohne sichtbare Kampfeszeichen. Bis kurz vor seinem Hinscheiden bewahrte der Papst volle geistige Klarheit, doch konnte seit mittag das schwundende Leben nur noch durch Injektionen aufrecht erhalten werden. Wenige Augenblicke vor dem Hinscheiden Benedikt XV. erschien im Bettlaken des Königlichen Hämmerer, um dem Papst Blumen und Wünsche des Königs für die baldige Genesung zu überbringen. Die italienische Regierung hat unmittelbar nach dem Tode des Papstes die Halbmastflagge der Staatsgebäude bis zum Beerdigungstag angeordnet. — (Die Wiedergabe verschiedener Blätter, daß der Papst bereits in der Nacht zum Sonnabend gestorben sei, war falsch. Nach einer amtlichen Meldung ist er tatsächlich erst Sonntag früh 6 Uhr verschieden. Die Schriftleitung.) — Papst Benedikt XV. entstammt einem der vornehmsten italienischen Adelsgeschlechter, der Familie della Chiesa. Am 21. November 1854 zu Rom geboren, wurde er sich der geistlichen Laufbahn zu, wurde mit 24 Jahren zum Priester geweiht, promovierte 1879 zum Dr. iur. utr. und befürte dann die Priesterakademie. Anfang der achtziger Jahre ernannte Leo XIII. ihn zum Sekretär des Madrider Nunzios Mgr. Alfonso del Tindaro. Als Nunzio das Staatssekretariat in Rom übernahm, folgte ihm der Marchese della Chiesa als persönlicher Kabinettschef nach Rom. Als der Bruch der Kurie mit Frankreich gekommen war, erhobte della Chiesa eine Vermittlung im diplomatischen Aufenthalte; er wurde aber 1897 zum Erzbischof von Bologna ernannt. Am 25. Mai 1914 erfolgte seine Ernennung zum Kardinal. Nach dem Tode Pius X. wurde die breiten Massen des Publikums auch an keinen wilden

della Chiesa am 3. September 1914 zum 200. Nachfolger Petri erwählt und nahm als solcher den Namen Benediktus XV. an. Der Verbündete hatte seine ganze Tätigkeit auf Frieden und Verbündung eingesetzt. Sein erster Aufruf an die Kriegsführenden erzielte schon nach 90 Tagen nach seiner Erwählung. Ihm folgte fast jedes Jahr ein weiteres Mahnwort an die im Kampf stehenden Völker. Mit großem diplomatischem Geduld hat er in den Kämpfen des Weltkrieges die Stellung des Katholizismus als eines neutralen Vermittlungsschaffens zu bewahren gewußt. Seinem Eingreifen ist es zu verdanken, daß manche Unnachlässigkeit gegen die deutschen Kriegsgefangenen abgestellt wurde. Seinen ehrigen Bemühungen namentlich im Jahre 1917, den Frieden zu vermitteln, war sein Erfolg bescheiden nicht zuletzt infolge der diplomatischen Ungehorsams gewisser gewisser Persönlichkeiten in Deutschland. Spanien darf man sein, wen das Kardinalskollegium zum Nachfolger Petris wählen wird. Auf den neuwiede Diplomaten Leo XIII. war der spätere heilige Pius XI. gefolgt. Dieser wurde dann wieder durch Benedikt, einem Mann von den Qualitäten Leo XIII. abgelöst. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß nunmehr wieder ein Mann, Pius X. weitersähnlich, auf den Stuhl Petri berufen würde, denn die katholische Kirche sieht es ja auch bei der Belebung des Papstthrons, sich demokratisch zu geben. Von großer Bedeutung wird auch sein, welcher Nationalität der neue Papst angehören wird.

Rom, 22. Januar. Die sterbliche Hülle des Papstes wurde mit den Pontifikalgewändern bekleidet und feierlich in den Thronsaal übergeführt. Das Kardinalskollegium hielt unter dem Vorit der Staatssekretärs Gaspari seine erste Sitzung ab, um über die Beisetzungsfestlichkeiten und die Gründung des Konklave Beschlüsse zu treffen. Eine gewaltige Menschenmenge drängte sich heute auf dem St. Petersplatz und strömte in die Peterskirche. Fast alle Theatralen und Szenenstücke sind zum Zeichnen der Trauer geschlossen.

Rom, 22. Januar. Nach dem vom Kardinal Gaspari den anderen Kardinälen vorgelegten Testamente des Papstes hinterließ dieser sein Vermögen und seine Besitztümer in Peñal seinem Neffen Joseph Chiesa. — Das heilige Kollegium zählt gegenwärtig 61 Kardinäle, davon 31 Deutiner und 30 Ausländer, unter diesen 3 deutsche, 5 Franzosen, 1 Belier, 2 Österreicher, 1 Ungar, 1 Tschechoslowake, 2 Polen, 1 Holländer, 6 Spanier, 1 Portugieser, 5 Amerikaner, 1 Kanadier und einen Brasilianer.

Das Wehrheitssozialdemokratische Reichspräsidium.

Berlin, 22. Januar. Der Reichspräsident erfuhr heute anlässlich des Hinschelbens des Papstes an den Apostolischen Nunzios Pacelli in München nachstehendes Telegramm: "Tief erschüttert durch das Hinscheiden Seiner Heiligkeit des Papstes spreche ich Eurer Exzellenz im Namen des Deutschen Reiches meine aufrichtige Teilnahme aus. Das deutsche Volk arbeitet in Dankbarkeit der großen Verdienste des Papstes während des Weltkrieges und in der Friedzeit, sowie seiner unermüdlichen Bemühungen für den Wiederaufbau der Welt im Sinne der Universalverbindung und christlichen Brüderlichkeit. Ebert, Reichspräsident."

Die Landtagswahlen in Braunschweig.

Braunschweig, 22. Januar. Bei den im ganzen Kreislauf Braunschweig abgehaltenen Landtagswahlen wurden in der Stadt Braunschweig, wie die Braunschweigische Landeszeitung meldet, 41 748 Stimmen für die bürgerlichen Parteien und 43 345 Stimmen für die sämtlichen sozialdemokratischen Parteien abgegeben. Nicht gewählt haben in der Stadt Braunschweig etwa 20 Prozent Wähler. Stimmengewinn haben erhalten: Der Landeswahlverband 6000 Stimmen, die Demokraten 1000 Stimmen, die Mehrheitssozialisten 2000 Stimmen und die Kommunisten 300 Stimmen. Ihnen haben die Unabhängigen etwa 200 Stimmen verloren.

Handgranatenaffäre.

Berlin, 22. Januar. Privattelegramm. Bei der Abwiedelseiter für den Landrat Dr. Swart in Heidelberg wurde, wie die Morgenblätter melden, von kommunistischer Seite ein Handgranatenanschlag verübt. Nachdem die Täter unter die 200 Abstießteilnehmer eine Handgranate geworfen hatten, wurden im ganzen 4 Personen verletzt, darunter ein Russe sowie der Landrat der Arbeiterunion.

Ein neuer Papst für Deutschland.
Neu York, 21. Januar. (Durch Funkspur.) In Antwort eines Schreibens der Neuwohl Kaufmannsvereinigung, die ihre Mitwirkung bei den Verhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Deutschland anbot, erklärte der Handelssekreter Hoover: Ursprünglich war geplant, über einen solchen Vertrag zu verhandeln. Wir haben aber beschlossen, die Neutralität vorläufig zu verlegen. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir uns in unserem Vertrag mit Deutschland die besonderen Rechte und Vorrechte vorbehalten, die den alliierten und assoziierten Mächten durch den Vertrag von Versailles verliehen werden. Nach reiflicher Überlegung sind wir zur Ansicht gekommen, daß die Bestimmungen die Interessen der amerikanischen Geschäftswelt schützen, auch ohne daß wir in Verhandlungen über einen besonderen Handelsvertrag eintreten.

Der wilde Streik der Dresdner Eisenbahner.

Nachdem man am Sonnabend vormittag noch hoffte, daß es den kommunistischen Gewerken nicht gelingen werde, die Eisenbahner zum Streik zu bewegen, mußte man mittags 12 Uhr bereits sehen, daß diese Hoffnung eine vergebliche war. Punkt 12 Uhr traten die radikal Gruppen in den Streik. Der Gewerkschaft und der Güterverkehr wurde sofort stillgelegt, während der Güterverkehr noch bis Sonnabend 12 Uhr abends aufrecht erhalten werden konnte. Da die breiten Massen des Publikums auch an keinen wilden